

**Eine Woche
für Else Lasker-Schüler**

In Kooperation mit der
Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft
und der Literaturhandlung

Medienpartner **KULTURRADIO**^{rbt}
92,4

**■ MONTAG 3. JULI | 20 UHR**

„Schwärmerei ist eine blühende Kraft“
Else Lasker-Schüler – Ein Leben in Bildern

Mit **Meike Feßmann** und **Anja Quickert**

■ DIENSTAG 4. JULI | 20 UHR

„Die Verscheuchte“
Flucht und Exil bei Else Lasker-Schüler

Mit **Margret Karsch** und **Jakob Hessing**

Moderation **Anja Quickert**

■ MITTWOCH 5. JULI | 20 UHR

„Ich räume auf“
Der Film zur Streitschrift

Anja Quickert im Gespräch
mit dem Regisseur **Georg Brintrup**

■ DONNERSTAG 6. JULI | 20 UHR

Jahrhundertbriefe: Die gemalten Korrespondenzen
von Else Lasker-Schüler und Franz Marc

Einführungsvortrag von **Ricarda Dick**

Es lesen **Almut Zilcher** und **Bernd Moss**

Konzeption **Rachel Salamander**

In Kooperation mit der Literaturhandlung

■ FREITAG 7. JULI | 20 UHR

Mein Dornenlächeln – Ein lyrischer Liederabend

Mit **Carola Krautz-Brasin**, **Peggy Voigt** (piano)
und **Siegfried Schütze**

Moderation **Anja Quickert**

■ DIENSTAG 11. JULI | 20 UHR

Florian Huber
„Hinter den Türen warten die Gespenster“

Moderation **Sven Felix Kellerhoff**

■ MITTWOCH 12. JULI | 20 UHR

Michael Wolffsohn „Deutschjüdische Glückskinder.
Eine Weltgeschichte meiner Familie“

Moderation **Marion Brasch**

■ DONNERSTAG 13. JULI | 20 UHR

Charlotte Klonk
„Terror. Wenn Bilder zu Waffen werden“

Moderation **Ingo Arend**

■ DIENSTAG 18. JULI | 20 UHR

Jochen Winter
„Die Glut des Augenblicks. Aufzeichnungen vom Ätna“

Sebastian Kleinschmidt im Gespräch mit dem Autor

■ MITTWOCH 19. JULI | 20 UHR

> ERZÄHLTE ZEIT <

Marina Achenbach
„Ein Krokodil für Zagreb“

Annett Gröschner im Gespräch mit der Autorin

■ DONNERSTAG 20. JULI | 20 UHR

„Ungerechtfertigtes Lamento“
Joochen Laabs zum 80. Geburtstag

Gerhard Wolf im Gespräch mit dem Jubilar

Moderation **Jürgen Engler**

■ MITTWOCH 26. JULI | 20 UHR

Sabine Gruber
„Daldossi oder Das Leben des Augenblicks“

Sigrid Löffler im Gespräch mit der Autorin

■ DONNERSTAG 27. JULI | 20 UHR

> LEBENSZEUGNISSE <

Ernesto Kroch: Antifaschist auf zwei Kontinenten

Mit **Wolfgang Benz**



Grafik © Literaturforum im Brecht-Haus

Else-Lasker-Schüler-Woche

Wie keine zweite deutsche Künstlerin verkörpert Else Lasker-Schüler einen existenziellen Kampf um das Recht auf Individualität, das Recht auf Andersheit jenseits gesellschaftlich akzeptierter Muster. Als Künstlerin, Avantgardistin, Frau, Mutter, Jüdin und Flüchtling ist und bleibt sie ein Fremdkörper in ihrer Zeit, deren Grenzen und Normen sie niemals akzeptiert hat. In Auseinandersetzung mit der Biografie und dem Werk der Ausnahmédichterin (1869–1945) will die Veranstaltungswochen einen Resonanzraum schaffen für die sich immer neu und anders stellende Frage nach der Toleranz und Akzeptanz des Anderen.

Projektleitung **Anja Quickert**

PRÄSENTATION MIT BILDERN UND GESPRÄCH

Unbeirrter als Else Lasker-Schüler hat niemand mit der Idee ernst gemacht, Kunst und Leben zu vereinen. Den Rückschlägen des Lebens und der begrenzten Rolle, die die Gesellschaft für sie als Frau vorgesehen hatte, setzte sie den Möglichkeitsraum ihrer Phantasie entgegen. Auf den Spuren ihrer künstlichen/ künstlerischen Alter Egos „Tino“ und „Jussuf“ erschließt dieser Abend die wichtigsten Stationen in Else Lasker-Schülers Leben. Dazu präsentiert er Bilder und Fotografien, die die Literaturkritikerin Meike Feßmann in ihrer Biografie der Dichterin versammelt hat.

VORTRÄGE UND GESPRÄCH

Wie viele andere jüdische Künstler*innen konnte die Dichterin ihr Leben nur durch die Flucht aus Deutschland retten. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme verließ Else Lasker-Schüler Berlin und fand zuerst in der Schweiz Zuflucht, in die sie jedoch 1939 von ihrer dritten Reise nach Palästina – dem einstigen Sehnsuchtsort und literarischen Asyl unzähliger Gedichte – nicht zurückkehren durfte: Sie starb 1945 vereinsamt in Jerusalem. Ihren letzten Gedichtband *Mein blaues Klavier* versah Else Lasker-Schüler 1943 in Jerusalem mit der tragischen Beischrift „Abschied von den Freunden“. Die Literaturwissenschaftler*innen Margret Karsch und Jakob Hessing verorten das (literarische) Exil der Dichterin in seinem historischen Zeitkontext und öffnen die Themen Flucht und Exil für die Gegenwart.

FILMVORFÜHRUNG MIT EINFÜHRUNG UND DISKUSSION

Im Jahr 1979 verfilmte der Regisseur Georg Brintrup Else Lasker-Schülers *Anklage gegen ihre Verleger* als halblangen Spielfilm, der im Berlin der 1920er Jahre spielt, u. a. mit den Schauspieler*innen Gisela Stein und Hanns Zischler. In ihrer Anklage richtet sich Lasker-Schüler gegen ihre Verleger, die sie ausbeuten und ihres „stolzesten Besitzes“ berauben. Eng am literarischen Text orientiert, behandelt der ruhige, poetische Film die Problematik der zunehmenden Ökonomisierung der Kunst und ihre Korruptierbarkeit, der sich keine Gattung von Kunstwerken entziehen kann. Insofern weisen der Text von Else Lasker-Schüler und Georg Brintrups Film über sich selbst hinaus und geben Anlass zu Gespräch und Diskussion mit dem Regisseur.

VORTRAG UND LESUNG

Zwischen 1912 und 1916 schrieben sich Else Lasker-Schüler und Franz Marc eine Vielzahl phantasievoll gestalteter Karten und poetischer Briefe. Seine *Botschaften an den Prinzen Jussuf* beeinflussten Else Lasker-Schüler als Zeichnerin maßgeblich. Sie nahm seine Bilder enthusiastisch auf und schrieb und zeichnete neben den privaten auch öffentliche *Briefe und Bilder* an den „blauen Reiter“. Umgekehrt ließ Marc in Zeichnungen und Worten die Welt Prinz Jussufs von Theben bei sich ein. Der daraus hervorgegangene Roman *Der Malik*, den Else Lasker-Schüler nach dem frühen Kriegstod ihres Freundes veröffentlichte, vervollständigt dieses bedrückende Zeugnis zweier einzigartiger Doppelbegabungen.

GESANG, PROSA, KOMMENTAR UND GESPRÄCH

„Ich habe zu Hause ein blaues Klavier / Und kenne doch keine Note. / Es steht im Dunkel der Kellertür / Seitdem die Welt verrohete“, beginnt das wohl berühmteste Gedicht von Else Lasker-Schüler. Gemeinsam mit der Sängerin Carola Krautz-Brasin holte der Komponist Charles Kálmán das Klavier im buchstäblichen Sinne aus dem Dunkel und vertonte 1995 eine Reihe ihrer Gedichte. Begleitet von Peggy Voigt am Klavier und mit einem Kommentar von Siegfried Schütze zum biografischen Hintergrund, präsentiert der Abend ein literarisches Konzert.

BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH – BUCHPREMIERE

Als der Zweite Weltkrieg zu Ende war, kehrten Millionen Familienväter von den Fronten oder aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Doch die Heimat, ihre Frauen und Kinder hatten sich verändert. Vielfach lernten sich Väter, Söhne und Töchter sogar erst nach 1945 kennen. Der Journalist Florian Huber hat in einem bewegenden Buch Erinnerungen an solche Schicksale gesammelt. Er dokumentiert, wie eine Mauer aus Schweigen viele Familien belastete. Denn die Traumatisierungen wirkten fort.

In Zusammenarbeit mit dem Berlin Verlag

BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH

Michael Wolffsohn erzählt die Geschichte dreier Generationen einer verzweigten Familie. Ihm gelingt damit ein unkonventioneller Blick auf die deutschjüdische Geschichte. Es werden grundsätzliche Fragen wie die nach der Zukunft des Judentums gestellt. Kritisch beleuchtet der Autor dabei auch die jüngere und jüngste Vergangenheit.

BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH

Vor laufender Kamera enthauptet. Der Mord an dem amerikanischen Geschäftsmann Nicolas Berg durch Mitglieder der islamistischen Terrororganisation al-Qaida im Mai 2004 im Irak erschütterte nicht nur die USA. Das ins Netz gestellte Video des Mordes an dem 26jährigen markiert einen neuen Höhepunkt des „Krieges der Bilder“. In ihrer Studie zeigt Charlotte Klonk, dass Terrorstrategien schon immer von Bildstrategien begleitet waren: Von den Anarchisten im 19. Jahrhundert über die Flugzeugentführungen und Geiselnahmen der 1970er Jahre bis hin zu den Terroranschlägen in New York 2001. Und sie entwickelt eine Ethik des Umgangs mit den Bildern des Terrors im visuellen Zeitalter.

LESUNG UND GESPRÄCH

Betrachtungen des Ätna bilden den Ausgangspunkt für Jochen Winters Reflexionen und Meditationen, die um Poetologie und Philosophie, Mythologie und Kosmologie, Physik und Metaphysik kreisen und deren Bezüge offenlegen. Damit gelingt ihm ein Gegenentwurf zur Ausweglosigkeit der Moderne wie auch der ins Virtuelle abgleitenden Wirklichkeit.

LESUNG UND GESPRÄCH

In ihrem Roman erzählt Marina Achenbach die Geschichte ihrer Eltern, von Seka, der Journalistin aus Sarajevo und ihrem Mann Ado von Achenbach, der vor den Nazis nach Kroatien geflohen ist, ein Krokodil unter dem Hemd. Seka ist so fasziniert von dem doppelt so alten Theatermann, Kommunisten aus preußischem Offiziers- und Ministerhaushalt und ehemaligen Münchner Räterepublikaner, dass sie die Pläne ihrer Familie durchkreuzt und Ado heiratet. In Splittern erzählt Marina Achenbach die abenteuerliche Geschichte ihrer Eltern und somit auch ihre eigene – ein farbenprächtiges Mosaik des bei allem Zwang der Verhältnisse doch immer selbstbestimmten Lebens, unterlegt mit dem Grundton des Staunens.

LESUNG UND GESPRÄCH – FEIERLICHKEIT

Joochen Laabs debütierte 1970 in der legendären Lyrikkwelle der DDR mit dem Band *Eine Straßenbahn für Nofretete*. Nach weiteren Gedichten wandte er sich verstärkt der Prosa zu (Roman *Späte Reise*, 2006, Uwe-Johnson-Preis). Als Generalsekretär des Ost- und als Vizepräsident des vereinigten PEN war er ein entscheidender Akteur der „literarischen Wiedervereinigung“. Mit *Ungerechtfertigtes Lamento* legt Laabs eine lyrische Bilanz vor, mit berührenden Tauchgängen in „die Grotte ich“. Er schlägt einen Bogen von der Zeit der großen Versprechen, über die Ernüchterungs- und Nachwendzeit, bis in die bedenkliche Gegenwart.

LESUNG UND GESPRÄCH

Ein erfolgreicher Fotograf, der auf Krisengebiete spezialisiert ist, gerät in eine persönliche Krise. In seine Trauer mischt sich immer stärker die Frage nach dem Umgang mit dem Leid der Welt, das er in seinen Bildern festhält. Wieviel Wahrheit kann ein Mensch aushalten? Wieviel Einfühlung und wieviel Nähe sind überhaupt möglich? Soll der Protagonist helfen oder fotografieren? Es ist diese Zerrissenheit, die den Protagonisten umtreibt und den Roman so eindringlich macht.

VORTRAG UND PUBLIKUMSGESPRÄCH

Als 17-Jähriger Maschinenschlosserlehrling wurde er 1934 in Breslau verhaftet. Er war Jude und Kommunist und leistete Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Der Gefängnisstrafe folgte das KZ. Seit Ende 1938 lebte er im Exil in Uruguay, blieb politisch engagiert und wurde nach dem Militärputsch in den 1970er Jahren wieder verfolgt. 1982 kam er als politischer Flüchtling nach Deutschland zurück. Als Publizist begann Kroch seine zweite Karriere und schrieb seine Autobiografie *Heimat im Exil – Exil in der Heimat*. Nach dem Ende der Militärdiktatur kehrte er nach Montevideo zurück, lebte zuletzt aber auch in Frankfurt, wo er 2012 verstarb. Wolfgang Benz stellt die literarische und politische Biografie des Weltbürgers vor.

Zeitgenosse Alfred Döblin

Gefördert durch die



Medienpartner



■ SAMSTAG 5. AUGUST | 14 UHR UND SONNTAG 6. AUGUST | 14 UHR

Döblins Berlin

Literarischer Spaziergang mit **Michael Bienert**

! AUSSER HAUS

Anmeldung erforderlich unter Tel. 030.28.22.003 | Wählen Sie einen der beiden angegebenen Termine aus | Start/Ende: Brecht-Haus | Begrenzte Kapazität

■ MONTAG 7. AUGUST | 20 UHR

Döblins Orte

Mit **Michael Bienert, Marion Brandt**
und **Ralph Schock**Moderation **Viviana Chilese**

■ DIENSTAG 8. AUGUST | 20 UHR

Döblins Prosa und Poetik: Die frühen Romane zwischen Realismus, Historie und Utopie

Mit **Steffan Davies, Britta Herrmann**
und **Stefania Sbarra**Moderation **Alexandra Pontzen**

■ MITTWOCH 9. AUGUST | 20 UHR

Döblins Kurzprosa und Poetik: Erzählungen und Novellen

Mit **Christina Althen, Moritz Baßler**
und **David Midgley**Moderation **Stefania Sbarra**

■ DONNERSTAG 10. AUGUST | 20 UHR

Döblins Essayistik und Publizistik

Mit **Torsten Hahn, Lars Koch**
und **Mirjana Stančić**Moderation **Britta Herrmann**

■ FREITAG 11. AUGUST | 20 UHR

Döblins Alte und Neue Medien

Mit **Dagmar von Hoff, Gabriele Sander**
und **Tomas Sommadossi**Moderation **Sabina Becker**

Veranstaltungsbegleitende Ausstellungen

Noch bis Anfang August

Anfang August bis Anfang Oktober

■ Die Veranstaltungen finden im >Kleinen Saal< statt. Änderungen vorbehalten.

■ Eintritt 5 € | 3 € wenn nicht anders angegeben. **Kein Kartenvorverkauf!**

■ Die Abendkasse öffnet jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn.

■ Bürozeiten Mo bis Fr 9–15 Uhr

■ Kontakt

Telefon **030 - 28 22 003**Fax **030 - 28 23 417**E-Mail **info@lfbrecht.de**

■ Verkehrsverbindungen

U6: Oranienburger Tor *oder* Naturkundemuseum**Bus 245:** Invalidenstr./ U Naturkundemuseum**Bus 142:** Torstraße/ U Oranienburger Tor**Tram M5, M8, M10, 12:** U Naturkundemuseum**Tram M1:** U Oranienburger Tor

Alfred Döblin (Büste) © Ralph Schock (Foto)

Alfred-Döblin-Woche

Alfred Döblin gilt als einer der wichtigsten Wegbereiter und Vertreter der literarischen Moderne. Er verstand sich als „Epiker“, der die Realität der zeitgenössischen Lebens- und Erfahrungswelt einfangen und zugleich auch die „überreale [...] Sphäre einer neuen Wahrheit“ eröffnen wollte. Als „Arzt und Dichter“ vereinte er in seiner literarischen Arbeit naturwissenschaftliches Erkennen, dokumentarisches Beobachten, ontologisches Betrachten und ästhetisches Gestalten. Sein Werk umfasst historische, großstädtische und utopische Romane, die ihre Wirkung bis heute entfalten, sowie Erzählungen, Novellen, politische, ästhetisch-poetologische und autobiografische Schriften, Dramen, Filmskripte, Rundfunkbeiträge und Reiseberichte.

Heute, 60 Jahre nach Döblins Tod, will die Alfred-Döblin-Woche sein Werk im Kontext seiner Entstehung und seiner historischen Relevanz präsentieren und der Frage nachgehen, welche Bedeutung Alfred Döblins facettenreiches Werk für das zeitgenössische Publikum haben kann. Dabei richtet sich der Blick auf Döblins wenig bekannte Romane und Erzählungen, auf Orte und biografische Schriften und auf sein publizistisches und essayistisches Schreiben, ohne die Bedeutung seines Hauptwerks *Berlin Alexanderplatz* aus den Augen zu verlieren.

Projektleitung **Viviana Chilese**

LITERARISCHE STADTFÜHRUNG

„Diese Erregung der Straßen, Läden, Wagen ist die Hitze, die ich in mich schlagen lassen muß, wenn ich arbeite, das heißt: eigentlich immer. Das ist das Benzin, mit dem mein Motor läuft“, antwortete Döblin 1922 auf die Frage nach dem Einfluss Berlins auf sein Schreiben. Als Schüler, Student, Arzt, Journalist, Dichter hat Döblin vierzig Jahre lang den Aufstieg Berlins zur Industrie- und Kulturmetropole begleitet, ehe ihn die Nationalsozialisten zur Flucht zwangen. Michael Bienert leitet seit 1991 literarische Spaziergänge zum Roman *Berlin Alexanderplatz*, für sein jüngstes Buch *Döblins Berlin* hat er Schauplätze zwischen Brecht-Haus und Volksbühne recherchiert.

GESPRÄCH

Alfred Döblin wurde 1878 in Stettin geboren, als er zehn Jahre alt war, zogen seine Mutter und die Geschwister mit ihm nach Berlin, später arbeitete er als Arzt in Saargemünd und Hagenau, ging ins Exil nach Paris und in die USA und starb 1957 in Emmendingen. Diese Orte, die man als bloße biografische Markierungen im Arbeitsleben eines Autors deuten könnte, spielen im Falle Alfred Döblins eine besonders bedeutende Rolle für die schriftstellerische Produktion. Seine Aufenthaltsorte sind auch die Schauplätze für das fiktionale Werk und Reflexionsfläche für das biografische Erzählen. Im Zentrum des Abends werden vor allem Berlin, Polen und das Saarland stehen.

GESPRÄCH

Im Zentrum von Alfred Döblins Schaffen stand zweifelsohne die Epik. Er selbst verstand sich als „Epiker“ und wollte mit seinem epischen Erzählen den „Reichtum des Lebens“ und die Welt in der „Vielheit ihrer Dimensionen“ erfassen. Schon 22-jährig verfasste der Autor zwei Romane, doch seine – nach eigener Einschätzung – eigentliche „Geburtsstunde“ als Epiker erfolgte erst mit dem 1915 veröffentlichten Roman *Die drei Sprünge des Wang-lun*. 1920 folgte der historische Roman *Wallenstein*, 1924 der utopische Roman *Berge Meere und Giganten* und 1929 der Großstadroman *Berlin Alexanderplatz*. Alle diese Romane zeugen von einer großen Bandbreite von Themen: Sie bewegen sich zwischen der deutschen und globalen Realität der 1910er und 1920er Jahre, der „nichthistorischen“ Hintergründe des Dreißigjährigen Krieges und einer utopischen und zukunftsgerichteten Perspektive.

GESPRÄCH

Neben den Romanen veröffentlichte Alfred Döblin viele Erzählungen und Novellen, die teilweise in der Forschung als „Vorstufe“ von Romanprojekten und teilweise als hervorstechende Werke angesehen werden. In jedem Fall aber ermöglicht es die Kurzprosa, Döblins Entwicklung und seine unterschiedlichen Interessen nachzuvollziehen. Im Zentrum des Abends steht die Kurzprosa im Spannungsfeld zwischen dichterischer Freiheit, ärztlicher Genauigkeit und technologischer Entwicklung, die anhand von Auszügen aus unterschiedlichen Texten diskutiert wird.

GESPRÄCH

Alfred Döblin wird heute vor allem als Erzähler und Romanautor wahrgenommen. Er selbst verstand sich jedoch stets auch als Essayist und legte großen Wert darauf, dass seine essayistischen und publizistischen Texte nicht als Nebenprodukt verstanden würden. Sie entstanden zum großen Teil parallel zu seinen epischen Werken und ihr Umfang wuchs im Laufe der Jahre derart an, dass sogar der Autor den Überblick verlor. Geblieben ist eine Sammlung von Texten, die sich schwer einer spezifischen Gattung zuordnen lassen, die aber Döblins ästhetische, politische, philosophische, naturwissenschaftliche und kritische Überlegungen klarer als andere seiner Werke transportieren und seine interdiskursiven und intertextuellen Bezüge nachvollziehbarer machen.

GESPRÄCH

Neben seiner Tätigkeit als Autor von Romanen, Erzählungen, Novellen und Essays schrieb Alfred Döblin auch einige Theaterstücke, die von den zeitgenössischen Rezensenten nicht immer mit Begeisterung aufgenommen wurden. Außerdem hatte er die Leitung der Zeitschrift *Das Goldene Tor* inne, schrieb Rundfunkbeiträge, ein Hörspiel und verschiedene Filmskripte, unter anderem *Der Ausreißer*. Alle diese unterschiedlichen Tätigkeiten zeugen von einem ausgeprägten Interesse für Massenmedien, vor allem für das Medium Film. Zusammen mit dem Kino als neuem sozialen Ort übte es auf Döblin eine große Faszination aus.

Christian Rothenhagen „Mein Berlin - aus der Zeit gefallen“ (Zeichnungen / großformatig)

Anke Feuchtenberger „Zeichnungen zum >Lexikon des Lebens< von Hegewald“ (Kohlezeichnungen)

Literaturforum im Brecht-Haus

www.lfbrecht.de

Literaturforum im Brecht-Haus

Chausseestr. 125 | 10115 Berlin-Mitte

Träger: Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Vorsitzende: Prof. Kerstin Hensel

Geschäftsführung/Programm: Ursula Vogel
Sekretariat: Anette Müller | Haushalt: Tina Opaczewski
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Projekte: Dr. Christian Hippe
Koordination Bildungsarbeit, Technik: Volker Isbrücker
www.facebook.com/lfbrechthaus